

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbewilligung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trögerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Mittwoch, 28. Januar 1942

Nr. 28

Churchill muß „Barham“-Verlust zugeben

Der deutsche OKW.-Bericht zwang den Erzügner endlich zu einem vollen Geständnis

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Januar
Am Dienstagmittag traf der deutsche Wehrmachtsbericht die amtliche Feststellung, daß es sich bei dem am 26. November vor Sollum torpedierten Schlachtschiff um das Schlachtschiff „Barham“ gehandelt habe. Die britische Admiralität machte sich daran, überhaupt den Untergang eines Schlachtschiffes an jenem und jenem Ort zu bestätigen. Wenige Stunden nach der amtlichen deutschen Mitteilung mußte sie sich bequemen, zuzugeben, daß das Schlachtschiff „Barham“ verlorengangen sei. Es war wieder einmal genau so wie im vorigen Jahr, als Churchill den Untergang eines Kreuzers in der Sudabucht von Kreta so lange abstreiten ließ, bis deutsche Seefahrzeuge photographische Aufnahmen lieferten, auf denen der gesunkene Kreuzer nur noch mit den Masten aus dem Wasser ragte.

Churchill windet sich vor dem Unterhaus

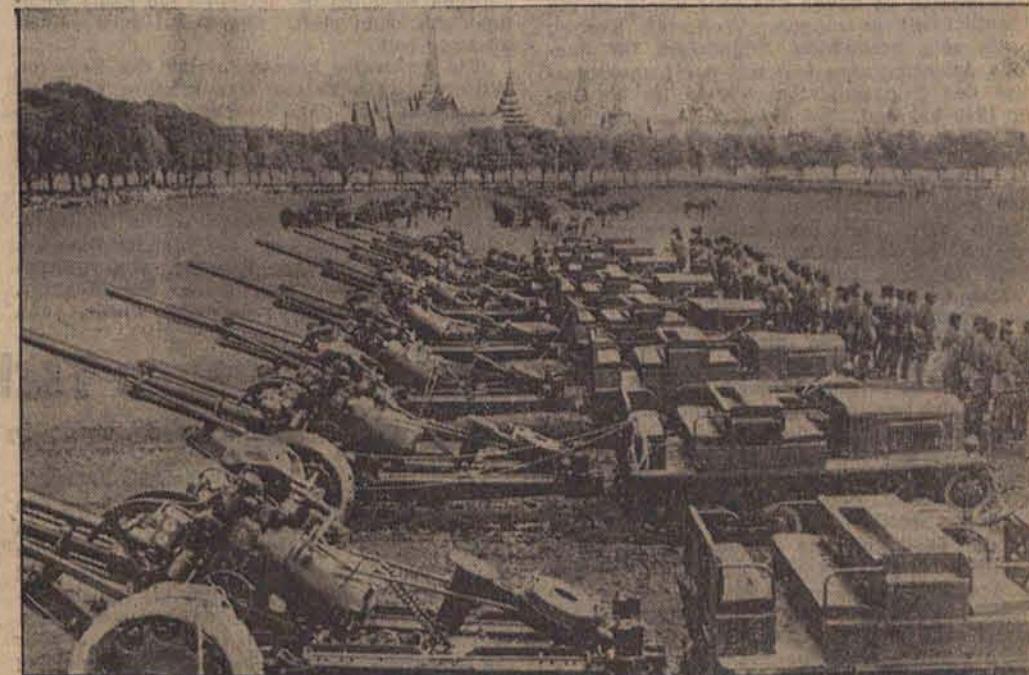
Zögernde Eingeständnisse / „Noch schlimmere Nachrichten zu erwarten“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Januar.
Wenige Stunden, bevor Churchill den Untergang der „Barham“ zugeben lassen mußte, stand er vor dem Unterhaus in Erfüllung der schwierigen Aufgabe, dem Unterhaus und dem englischen Volk die katastrophalen Niederlagen und Misserfolge der letzten Zeit auseinanderzusetzen und trotzdem ein Vertrauensvotum für sich und sein Kabinett zu fordern. Diesmal brachte aber Churchill es nicht fertig, die gewohnten illusionistischen Färböte in sein Bild der Lage hineinzuschwindeln. Seine ganze Rede war auf Pessimismus gestimmt. Er empfand es schon als eine Erleichterung, festzustellen, daß England noch mit „dem Kopf über Wasser sei“. Zur Situation in Ostasien jedoch kam er nicht an einem Eingeständnis vorbei: „Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß noch eine große Menge schlechter Nachrichten aus dem Osten eintreffen.“ Er meint damit noch schlechtere Nachrichten als bisher.

Über die Niederlage in Nordafrika versuchte Churchill mit der Lüge hinwegzutäuschen,

Es ist eben immer dieselbe Churchill. Die deutsche Presse hat noch gestern in zehn eindrucksvollen Punkten sein Prinzip der ewigen Lügen und Widersprüche eindrucksvoll herausgestellt. Jetzt gesellt sich zu den hierbei angeführten Tatsachen noch diese neue. Churchill wird somit auch weiter gerade das und soviel zugeben, wie ihm ganz einwandfrei nachgewiesen werden kann. Bis dahin wird er auch weiterhin stets behaupten, es sei ihm überhaupt nichts passiert. Wenn Churchill jetzt, seitdem er die britische Regierung führt, das Empire sozusagen auf Raten verkauft, verschent und verschleudert, so wird er auch hier bis zum Letzten bei seinem Leugnen bleiben, bis nämlich eines Tages dieser Prozeß soweit vorgeschritten ist, daß selbst ein Churchill nicht mehr mit Lügen dagegen angehen kann.



Zum Kriegseintritt Thailands

Flugabwehrgeschütze der thailändischen Armee zur Parade aufgeladen. Im Hintergrund eine Reihe der 300 Buddhatempel Bangkoks. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Dinge einen so schlechten Verlauf genommen hätten und einen noch schlechteren nehmen würden. Darum fordere er das Vertrauensvotum.

Der eine Silberstreifen, den Churchill in seine Rede wob, war der Satz: „Es sind eine Menge Dinge im Gang.“

Das ist die Methode der allgemeinen Vertröstungen, und selbst im Unterhaus werden sich schwerlich noch viele Abgeordnete unter diesem Gemeinplatz etwas vorzustellen vermögen. Aber was bleibt den Abgeordneten angeherrscht der Situation, in die das Empire unter Churchill und seinem Kabinett hineingeraten ist, anderes übrig, als ihm trotzdem wieder das Vertrauensvotum zu geben.

Spaniens atlantische Front

Von unserem Madrider Vertreter Dr. Anton Dieterich

Noch die spanische Volksfront-Republik glaubte die Kanarischen Inseln außerhalb der Welt. Deshalb verbannte sie dorthin den ihr verdächtigen General Franco. Aber dieser knüpfte gerade von dort aus die Fäden zur nationalen Erhebung des Jahres 1936. Seitdem sind die sieben Inseln des Archipels — „ein Paradies, aus dem Adam und Eva nicht vertrieben worden sind“ — mit ihrem Hinterland an der westafrikanischen Küste näher an das spanische Mutterland gerückt. Ja, sie sind mit dem neuen Weltkrieg und im Zuge seiner Entwicklung zu einem Zentral- und Angelpunkt des Welt-Interesses aufgerückt: sind plötzlich Front geworden, ein Teil der atlantischen Front. Der Überfall britisch-de-gaulistischer Seestreitkräfte auf den Hafen Santa Isabel auf Fernando Poo, das von den Canarias wohl noch ein gut Stück entfernt liegt, aber im großen gesehen zur gleichen Grenzfront gehört, hat die letzten Zweifel darüber brutal zerstört.

Als Japan in den Krieg eintrat und seine ersten Siegesmeldungen gab, wandten sich die spanischen Blicke wie die aller Welt nach Ostasien. Die große Atlantikschlacht zwischen Deutschland und England trat mit einem Male in den Hintergrund. Und von den englisch-amerikanischen Plänen, Dakar zu besetzen, einen Handstreich auf die Azoren durchzuführen, sich der Kanarischen Inseln zu bemächtigen, sprach plötzlich niemand mehr. Aber schon in den ersten Januartagen tauchten erneut Vermutungen, Gerüchte und Kombinationen über das Atlantikschlachtfeld und mit besonderer Insistenz über dessen Ostrand vor und längs der westafrikanischen Küste auf. In politischen Kreisen wurde und wird sogar beinahe mit Ausschließlichkeit nur von der nächsten Zukunft der Atlantikschlacht geredet. Dies erklärt nicht zum geringsten die sehr heftige, schnelle und vom ganzen Volk getragene Protestaktion gegen den englischen Gewaltstreich auf Santa Isabel, mit der die spanische Regierung nicht bloß energisch Verwahrung gegen die Verletzung ihrer Souveränität einlegte, sondern auch mit Nachdruck und unter Einsatz aller publizistischen Mittel schlug. England hat es im Laufe des Krieges nicht an Unfreundlichkeiten und rechtsbrecherischen Aktionen gegen Spanien fehlen lassen — es sei nur an die Versenkung des deutschen Handelsdampfers „Beno“ im Hafen von Vigo erinnert —, Spanien hat dagegen protestiert, aber vor dem Casus Fernando Poo hat es nie seinen Protest über den Rahmen des Protokollarischen hinaus weltöffentlich gemacht: Fernando Poo war eben kein bloßes Anrepeln mehr, sondern der Stoß gegen einen hochempfindlichen Nerv. Dieser Erkenntnis zufolge hat Spanien im Jahre 1939 damit begonnen, das Kriegspotential der Kanarischen Inseln und seiner westafrikanischen

U-Boote versenkten 12 Handelsschiffe an USA.-Küste

Damit wurden bisher 30 Feindschiffe mit zusammen 228 000 BRT. am Westrand des Atlantiks vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Januar.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten fügten die deutschen Truppen in andauernden harten Kämpfen dem Feinde erneut schwere Verluste an Menschen und Material zu. Die Luftwaffe unterstützte diese Kämpfe trotz schwieriger Wetterlage. Die Beschleifung kriegswichtiger Ziele in Leningrad wurde fortgesetzt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote an der nordamerikanischen und kanadischen Küste in Fortsetzung ihrer Angriffe auf die feindliche Schifffahrt in diesen Gewässern weitere zwölf Handelsschiffe mit zusammen 103 000 BRT, darunter sechs große Tanker. Bei diesen Angriffen war das Unterseeboot des Korvettenkapitäns Zapp besonders erfolgreich.

Seit ihrem am 24. Januar gemeldeten ersten Auftreten am Westrande des Atlantiks Ozeans haben unsere Unterseeboote damit dreißig feindliche Handelsschiffe mit zusammen 228 000 BRT. versenkt.

Kampfflugzeuge, die zu bewaffneter Aufklärung eingesetzt waren, griffen militärische Anlagen an der schottischen Ostküste und in Südwest-England an.

In Nordafrika hat sich die Beute der deutsch-italienischen Truppen in den Kämpfen vom 21. bis 25. Januar auf 283 Panzerfahrzeuge, 127 Geschütze und 563 Kraftwagen erhöht; außerdem wurde zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Durch Einheiten des Heeres wurden 28. durch Einheiten der Luftwaffe 12 britische Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.

In den Gewässern um Malta erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombenvolldreiter auf einem britischen Zerstörer. Ein größeres feindliches Handelsschiff wurde schwer getroffen. Luftangriffe auf Flug- und Seestützpunkte der

Insel Malta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt.

Britische Bomber warden in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf einige Orte in Nordwestdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Einzelne feindliche Flugzeuge drangen bis in die weitere Umgebung der Reichshauptstadt vor. Drei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Wie im Wehrmachtsbericht vom 26. 11. gezeigt wurde, griff ein deutsches Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Freiherrn v. Tiesenhausen vor Sollum ein britisches Schlachtschiff an und beschädigte es schwer durch Torpedotreffer. Wie inzwischen festgestellt werden konnte, handelt es sich um das

Schlachtschiff „Barham“, das nach drei Torpedotreffern gesunken ist.

Ritterkreuz für v. Tiesenhausen

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Januar

Der Führer hat dem Kommandanten des U-Bootes, das am 25. November 1941 vor Sollum das Schlachtschiff „Barham“ versenkte, Kapitänleutnant Freiherrn von Tiesenhausen, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Weiter verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an $\text{H}\ddot{\text{o}}$ -Oberführer Fritz von Scholz, Oberst Curt Jesser und $\text{H}\ddot{\text{o}}$ -Obersturmführer Helmut Pörtner.

Australien bettelt in Kanada um Hilfe

Kühle und ausweichende Antwort des Premierministers / Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 27. Januar
Nachdem England der australischen Regierung mitgeteilt hatte, daß es unmöglich sei, angesichts der Invasiongefahr stärkere Truppenverbände vom Mutterland nach Australien zu schicken, hat sich Australien in seiner Not an die kanadische Regierung gewandt und um Entsendung einer kanadischen Division gebeten, da die australischen Truppen auf die Dauer nicht in der Lage seien, den Kontinent mit Erfolg zu verteidigen. Die Antwort aus Ottawa fiel außerordentlich kühl aus. Auf eine Anfrage des konservativen Parteiführers im kanadischen Parlament antwortete der Premierminister Mackenzie King, die Art der Unterstützung, die Kanada Australien gewähren könne, müsse außerordentlich sorgfältig erwogen sein. Kanada würde natürlich, ebenso wie die USA., sein Möglichstes tun, um Australien zu helfen. Mit diesen schönen Worten ist ebenso wenig getan wie mit den schönen Leitartikeln, die zur Zeit von der eng-

lischen Presse über die Notwendigkeit einer Hilfe für Australien veröffentlicht werden.

In Australien stellt man fest, daß zu den vielen in England unbeschäftigt herumstehenden Truppen mehrere kanadische Divisionen gestoßen seien, und daß außerdem die USA. eben im Begriff ständen, eine Division amerikanischer Soldaten nach Nordirland zu entsenden. An Australien aber, das diese Truppen bedeutend dringlicher brauchen könnte als das Mutterland, und dessen Söhne auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen des Empires gefallen seien und geblieben hätten, denke niemand, wenigstens soweit tatsächlich Hilfe in Frage kommt.

Port Darwin evakuiert

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 27. Januar
„United-Press“ meldet aus Port Darwin, daß die Stadt jetzt evakuiert sei und einer Geisterstadt ähnele.

Wir bemerken am Rande

Sogenannte „Freunde der Sowjetunion“ in welch große Gefahr der Druck Roosevelts bei seinen Rio-Manövern die iberoamerikanischen Staaten nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in ideeller Hinsicht bringt, geht daraus hervor, daß „Tass“ aus New York frohlockend meldet, in Chile habe sich eine „Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion“ gebildet. Auch in Uruguay, so wird weiter berichtet, habe die Bewegung für die Solidarität mit der Sowjetunion eine starke Verbreitung gefunden. Was hinter diesen sogenannten „Gesellschaften der Sowjetfreunde“ steckt, zeigt das Beispiel Finnlands. Es handelt sich bei ihnen um nichts anderes als die politischen und militärischen Vortrupps, die ausgeschielt werden, um ein Land zu bolschewisieren. Als die finnische Regierung sich diese Einmischung verbot und 1939 kurzerhand diesen sowjetischen Komplotten das Handwerk legte, sah Moskau in dieser für Finnland lebensnotwendigen Abwehr den Grund, das Land mit Krieg zu überfallen und seinen Raubzug auf dem ganzen Baltikum zu beginnen. Deutlicher als alle Freundschaftskundgebungen beweist darum die Tass-Meldung aus New York das aggressive Zusammengehen Washingtons mit Moskau. Während Roosevelt in Rio mit den unerhörtesten Druckmitteln darauf hinausgeht, Iberoamerika zu ägyptisieren, indem er die Nationen ihrer militärischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit beraubt, und sie auf die Stute von Kolonialvölkern hinabzudrücken beabsichtigt, läßt Stalin bereits seine Kommandos und Vortrupps auf sie los mit dem Ziel, sich Bollwerke zu verschaffen, von denen aus die Bolschewisierung ganz Südamerikas erfolgen soll.

Besitzungen — im Rahmen seiner Möglichkeiten — zu steigern.

Nach der für General Franco typischen Arbeitsweise ist davon nur sehr wenig an die Öffentlichkeit gedrungen. Weitesten Kreisen wurde sein besonderes Augenmerk für Spaniens Atlantikgrenze erst mit der Inspektionsreise des Kriegsministers Varela im November 1940 bekannt, bei der Gran Canaria, Tenerife, Lanzarote, Fuerteventura, La Palma und Gomera besichtigt wurden. Das war ausdrücklich nicht ein Besuch mehr, sondern „ein Zeichen mehr, daß Spanien in keiner Weise gesonnen war, mit gekreuzten Armen den dunklen Möglichkeiten, die die atlantische Front umgaben, zuzuschauen“.

Man weiß jedoch in Spanien, daß lebhafte Anteilnahme und die beschränkten Möglichkeiten des Heute nicht ausreichen, die atlantische Front so auszubauen, daß sie jedem Ansturm sorglos entgegenblicken könnte. Man ist sich bewußt, daß nicht über die eine gewisse Schutzgarantie gewährende Kriegsflotte verfügt werden kann und daß für den Augenblick die Verteidigung allein dem Heer, der Luftwaffe und den Unterwasserstreitkräften überlassen bleiben muß. Aber man vertraut auf die Festigkeit des Verteidigungstrecks Canarias-Cabo, Juby-Sidi und Ifni, auf die geringe Entfernung — 60 Meilen —, die die Kanarischen Inseln vom afrikanischen Kontinent trennt, und auf die sichernde Flankenstellung von Cadiz.

Bei einer Unternehmung gegen die Kanarischen Inseln hätten die englisch-amerikanischen Angreifer zwischen der Blockade und einer Landung zu wählen. Die Blockade wird von spanischer Seite für möglich, wenn auch nicht für leicht gehalten, weil sie gegen ein System von Flugplätzen auf den Inseln und auf dem Festland sowie gegen die Störungstätigkeit der Unterwasserstreitkräfte aufrechterhalten werden müßte. Welche Seemacht wird darauf entgegnet, könnte sich aber heute den Luxus erlauben, so viele Kriegseinheiten abzuwenden, um den ganzen Inselarchipel zu isolieren, zumal die Blockade langwierig und kostspielig zu werden versprechen? Was jedoch ein Landungsmanöver betrifft, so meint Manuel Aznar in einem soeben im „Arriba“ erschienenen, die augenblickliche Lage kennzeichnenden Leitaufsa: „Das heutige Spanien ist auf keinen Fall gerade das geeignete Land, um ein Borneo zuzulassen.“ Das japanische Beispiel im Pazifik dürfte nicht zu Illusionen verführen. Selbst wenn man den Angreifern in hypothetischer Weise — wohl vor allem im Hinblick auf ihre Überlegenheit zur See — Erfolge auf den Kanarischen Inseln oder anderwärts längs der ausgedehnten Atlantikfront zugestehen wollte, dürften diese sich nicht bezahlt machen: „Dafür garantieren die Kommandoträger, die Truppen, die Entschlossenheit, die Moral und die Kampfkraft unseres Heeres“, fügt Aznar hinzu.

Bismarck wird uns die Hand schütteln

Drehbeginn eines neuen Bismarck-Großfilms der Tobis / Emil Jannings in der Hauptrolle

In Berlin haben unter der Regie von Wolfgang Liebeneiner die Aufnahmen zu dem neuen Bismarck-Großfilm „Die Entlassung“ begonnen.

Wenn man im winterlichen Berlin ganz plötzlich an Bord eines „Schiffes“ steht, auf dem sich bei strahlendem Sonnenschein und den Klängen der Bordkapelle gekrönte Häupter und zahlreiche Offiziere in reichen Galauniformen ergehen, während die sommerliche Brise die Helmfedern im Winde wehen läßt so ist das einigermaßen überraschend. Noch überraschender, wenn man in den gekrönten Häuptern Wilhelm II. in jungen Jahren und den Zaren Alexander, seinen Onkel, erkennt und neben ihnen noch mancherlei andere bekannte Gesichter: etwa den russischen Grafen Schwaloff oder, als einzige Gestalt an Bord, die Zivil trägt, Philipp Eulenburg, den Komponisten der „Rosenlieder“, der hier als Typ des „schönen Mannes“ seiner Zeit in Erscheinung tritt.

Um es gleich zu sagen — es geht hier nicht um eine regelrechte „Seefahrt“, sondern um eine der ersten Filmaufnahmen zu dem neuen Tobis-Film „Die Entlassung“, die den Konflikt zwischen Kaiser Wilhelm II. und Bismarck behandelt. Hier rollt sich eines der interessantesten Kapitel der neueren Geschichte auf, des einmal die eigentlichen Hintergründe darlegt, die zu der Verabschiedung des großen Kanzlers führten. Bereits die ersten Szenen des neuen Films geben ein eindringliches Bild der Gestalt

Rio-Konferenz kam nur zu schwachem Kompromiss

Kriegsausweitung für die Westhemisphäre wurde trotz aller Drohungen des USA.-Präsidenten nicht erreicht

Rio de Janeiro, 27. Januar.
Die panamerikanische Konferenz, die am 15. Januar begann, ist am Montag geschlossen worden. Die Konferenz wurde einberufen, um die Haltung der lateinamerikanischen Länder zum Eintritt des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten einerseits, Japan und der Achse Berlin—Rom anderseits zu klären.

Die Nordamerikaner setzten die Konferenz vom ersten Tage an unter schärfstem Druck. Es wurde weder mit militärischen noch mit wirtschaftlichen Drohungen, noch mit Erpressungs- und Bestechungsversuchen anderer Art gespart. Die Rollen waren dabei so verteilt, daß nur ein Teil der USA-Forderungen von Sumner Welles selbst, der andere Teil jedoch durch Strohmänner aus solchen lateinamerikanischen Staaten vorgebracht wurde, die von Roosevelt bereits ägyptisiert werden konnten.

Trotzdem wurde das nordamerikanische Ziel

der Kriegsausweitung für die gesamte westliche Hemisphäre nicht erreicht. Auch der zweite Forderung nach einem bedingungslosen Abbruch der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Lateinamerika, den Mächten der Achse und Japan wurde nicht stattgegeben.

Nach zehntägigen Verhandlungen einigte man sich schließlich auf eine Kompromißformel. Nach ihr empfehlen die amerikanischen Republiken nach Maßgabe des Verfahrens, wie es die eigenen Gesetze und besondere Umstände, sowie die geographische Lage jedes einzelnen Landes im gegenwärtigen Konflikt der Kontinente festlegen, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den mit den Vereinigten Staaten im Kriege befindlichen Mächten.

Praktisch heißt dies, daß über die Zweckmäßigkeit eines solchen Schrittes auf der Kon-

ferenz in Rio keine Eininstimmigkeit erzielt werden konnte und daß es jeder einzelnen Regierung überlassen bleibt, ihre Entscheidung zu treffen. Inwieweit diese Handlungsfreiheit die praktische Politik der einzelnen Länder bestimmt, kann nur die Zukunft lehren.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich Länder, die sich zu schwach fühlen, dem nordamerikanischen Druck auf die Dauer zu widerstehen, als Vasallen Roosevelts in die Kriegsfront der USA. einreihen werden. So hat beispielsweise Sumner Welles in Rio bereits mitgeteilt, daß Peru sich dem Diktat von Washington zu unterwerfen beabsichtigt. Auch in Uruguay und Bolivien, wo die amerikanischen Botschafter seit längerem neben Hochkommissaren ähnliche Funktionen wahrnehmen, scheint sich ähnliches vorzubereiten.

Gerade die größten der südamerikanischen Staaten haben jedoch in Rio gezeigt, daß sie sich von Washington nicht einschüchtern lassen. Ihre Staatsmänner werden nun zeigen müssen, daß sie auch weiterhin das eigene nationale Interesse, allen Drohungen der Nordamerikaner zum Trotz, durchzusetzen wissen. Sowohl in Deutschland, Italien, als auch in Japan wird die weitere Entwicklung im Hinblick auf die Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu diesen Ländern nach dem Krieg aufmerksam verfolgt werden. Wie immer aber sie ausgeht, an der gewaltigen Niederlage, der die Vereinigten Staaten entgegentreiben, wird sie nichts ändern.

Japan versenkte 88 000 BRT.

Tokio, 27. Januar

Wie offiziell bekanntgegeben wird, haben japanische U-Boote in den Gewässern um Sumatra und Java bis zum 22. 1. 13 feindliche Schiffe mit insgesamt 88 000 BRT. versenkt.

Unter den 13 feindlichen Schiffen befindet sich ein bewaffneter Handelsdampfer von 15 000 BRT., ein Tanker sowie zwei Frachter von je 8000 BRT., zwei von je 5000 BRT., zwei von je 4000 BRT. und fünf andere mit insgesamt 13 000 BRT.

Stalin-Denkmal in London?

Genf, 27. Januar

Unter der Überschrift „Stalin in der Stock Exchange“ veröffentlicht die Zeitschrift „Finanz und Wirtschaft“ in Zürich eine Glosse über die Nachricht, wonach sich der Londoner Effektenmarkt angeblich mit dem Gedanken trage, dem Genossen Stalin in den hochheiligen, noch niemals von einem rötlichen Schimmer angelockten Geldtempelhallen als Ausdruck der Anerkennung für die sowjetische Offensive ein Denkmal zu errichten.

Wenn es vielleicht auch den Anschein haben könnte, daß ein Denkmal für den alten bolschewistischen Bankräuber im höchsten Heiligum der britischen Plutokratie recht sonderbar wirken würde, so ist dies in Wirklichkeit durchaus nicht der Fall. Ist es doch dasselbe internationale Judentum, das in Moskau in Gestalt des blutigen Massenmörders Stalin und in London im Gewande fetter zylindertragender Börsenjobber seine Herrschaft ausübt. In diesem Sinne wird das Stalin-Denkmal im Londoner Mammontempel zu einem neuen bezeichnenden Symbol.

USA-Truppe in Nordirland gelandet

Berlin, 27. Januar

Wie von amerikanischer und englischer Seite bekanntgegeben wird, ist vor einigen Tagen ein nordamerikanisches Truppenkontingent in Nordirland gelandet, nachdem der USA.-Wehrmacht angehörige, als Techniker getarnte Spezialarbeiter in Nordirland bereits seit längerer Zeit anwesend waren.

Nach einer Frontmeldung aus Malakka sind in den letzten Tagen bisher 200 Offiziere und 5000 Mann britischer Truppen gelangt.

Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Wollsammlung abgegeben hätten. Mit großer Sorgfalt wurden auch die Orden beschafft, die sämtlich echt sind.

Später schüttelt uns noch Bismarck persönlich, diesmal Emil Jannings in Zivil, herzlich die Hand. Die Arbeit an einem großen, historischen Filmwerk, das eine konfliktreiche Zeitspanne umschließt und ihre tragischen Auswirkungen in die Zukunft ahnen läßt, hat begonnen.

Kultur in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Eine niedersächsische Heimatdichterin gestorben. Eine Heimatdichterin bester Prägung war Wilhelmine Resimus-Berkow, die jetzt im Alter von fast 80 Jahren in Lüneburg gestorben ist. Lüneburg war auch ihre Geburtsstadt. Sie war eine der elf Geschwister eines Arbeiters und hat sich frühzeitig im Leben befreit. Ihre größeren und kleineren plattdeutschen Erzählungen haben ihr viele Freunde gewonnen. „Lütte Heidelärk“, „Neddel un Rosen“, „Kiek man mal rin“, sind einige ihrer Bücher, die weit im Niedersachsenland Verbreitung gefunden haben.

Hermann Claudius Träger des Lessingpreises. Der Lessingpreis der Hansestadt Hamburg für das Jahr 1942 wurde vom Reichsstatthalter in Hamburg dem Dichter Hermann Claudius verliehen. Die Übergabe des Preises erfolgte am Geburtstage Lessings.

Ein Finnland-Institut in Berlin. Einem Beschuß der finnischen Akademien der Wissenschaften zufolge soll in Berlin ein Finnland-Institut gegründet werden. Ein vorbereitender finnischer Ausschuß, zu dem außer dem Kanzler

der Universität Helsinki viele namhafte finnische Gelehrte gehören, ist bereits in Helsinki ernannt worden.

Theater

Hans Gusti Kernmayr: „Wien bleibt Wien“. Das Tiroler Landestheater in Innsbruck brachte das Volksstück „Wien bleibt Wien“ von Hans Gusti Kernmayr zur Uraufführung. Hans Moltau hat dazu eine gefällige Musik und Th. Langen die Gesangstexte geschrieben. Das Stück erzielte einen vollen Erfolg.

Mozarts Erslingsoper auf der Wuppertaler Bühne. Das Stadtttheater in Wuppertal wartete am 25. Januar mit einer interessanten Opernaufführung auf: an diesem Tage bringt diese Bühne Mozarts Erstlingsoper „Apollo und Hyacinthus“ zur Aufführung. Dieses Werk hat das Wunderkind Mozart im Alter von elf Jahren geschrieben. Die Übersetzung des Textes aus dem Lateinischen und die musikalische Neufassung hat Roland Tenschert vorgenommen. Fritz Lehmann wird am Dirigentenpult stehen.

Nico Dostal: „Die große Tänzerin“. Am 12. Februar bringen die Städtischen Theater in Chemnitz Nico Dostals neue Operette „Die große Tänzerin“ zur Uraufführung. Das Libretto hat Hans Schachner geschrieben.

Wiederaufführung von „Don Ranudo de Collbrados“. 140 Jahre ist es her, daß August Wilhelm Iffland die Titelrolle in dem Lustspiel „Don Ranudo de Collbrados“ des dänischen Dichters Ludwig Holberg gab. Jetzt hat Paul Rose eine Neuinterpretation des Werkes in der Bearbeitung von August von Kotzebue in seinem Rosetheater, der volkstümlichen Bühne des Berliner Ostens, herausgebracht.

Vor 600 Jahren gründete ein Deutscher Lublin

Ein Vogt aus Mainz am Rhein erhielt das Privileg / Heute wieder von Deutschen gelenkte Kolonie im Osten

Den wenigsten ist der Anteil deutschen Blutes an der historischen Gestaltung im Osten Europas bekannt. In vielen mag wohl, wenn sie mit Bewunderung vertraute Züge im Gesicht der Stadt Krakau erkennen, ein achtungsvolles Erinnern an die österreichische Regierungszeit über Südpolen (Galizien) wachsen. Der deutsche Einfluß neuerer Zeit auf die Gestaltung Westpolens (heute Warthegau) ist eine Tatsache, die durch den Versailler Vertrag erst recht nicht aus der Welt geschafft werden konnte. Wie weit die Spuren deutschen Siedlertums nach Osten führen, und wie tief in die Vergangenheit hinein, mag ein Blick auf den Kalender der Geschichte erkennen lassen. Am 25. und 26. Januar jährt sich zum 600. Male der Tag, an dem der deutsche Vogt Franz aus Mainz durch Kasimir den Großen das Privileg zur Gründung einer Stadt erhielt. Und Vogt Franz aus Mainz erbaute mit deutschen Siedlern eine neue Stadt an der Stelle, wo sein Vorgänger, der deutsche Vogt Mathias,



Ein Blick in die Lubliner Altstadt

Lublin zu einem „festen Platz“ gestaltet hatte und dem Tatarenansturm des Jahres 1340 erleben war. Vom Gründungsjahr 1342 bis zum Ende des 15. Jahrhunderts war Lublin eine Stadt mit ausgesprochenem deutschem Wesen. Von der Blüte dieses größten osteuropäischen Handelsplatzes jener Zeit reden noch heute steinerne Zeugen eine beredte Sprache. Dem Forschenden eröffnet sich darüber hinaus in den Archiven aufschlußreicher Einblick in das Leben der Pioniere von Rhein und Oder. Aus den vergilbten Folianten grüßen uns unverfälscht heimische Namen, wie Kilian, Allen, Kreydler, Schumpeier, Fonken, Ebersmit und Jonscher, durch die Jahrhunderte hindurch. Sie gehören führenden Männern des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens der Vergangenheit an; Männer, deren kraftvolles Wirken bis heute seine Beweiskraft für die hervorragende Eignung deutschen Blutes zum kolonialen Einsatz behält. Mehr noch als die slawische Überflutung hat die mit dem 16. Jahrhundert beginnende jüdische Invasion dem völkischen Leben der Stadt Lublin den deutschen Charakter geraubt. Krieg, Feuer, Pest und Hungersnot taten im Laufe des 17. Jahrhunderts ein übriges, um den Niedergang des einstmals blühenden Ortes zu beschleunigen und seine koloniale Berufung als Bastei gegen den andringenden Osten aus dem Buch der Geschichte zu streichen.

Eine von den kriegerischen Ereignissen hart betroffene Judenstadt war es, die im September 1939 von unserer Wehrmacht der deutschen Zivilverwaltung übergeben wurde und die keinen besseren Anteil an der historischen Entwicklung jüngerer Zeit aufzuweisen hatte, als daß sie dem landflüchtigen Marschall Rydz-Smigly und seinem Stab für kurze Zeit als Zuflucht dienen durfte. Das von unseren Stukas

kurz nach der Weiterreise des Marschalls zertrümmerte Hotel „Viktoria“ erinnert absichtlich noch heute an den ruhmlosen Abzug einer Regierung, die ihr Volk im Stich ließ.

Jedoch ist es bei diesem „Menetekel“ belassen worden. In allen Teilen der Stadt hat mächtig der Aufbau eingesetzt und ihr heute bereits ein viel erfreulicheres Aussehen verliehen, als sie es je in den vergangenen Jahrzehnten hatte. Nicht umsonst ist ein vertrauter Mitarbeiter des Generalbauinspektors Speer Gouverneur von Lublin geworden. Das planende Wirken des mit städtebaulicher Neuordnung vertrauten Distriktschefs wird überall sichtbar, sei es in den freundlich sich breitenden Grünflächen, den repräsentativ erneuerten Bauten, die den gesäuberten Straßen und Plätzen ihr Ansehen geben. Seiner Initiative ist die Gründung einer deutschen Wohn- und Siedlungsgesellschaft zu danken, die den Aufbau des deutschen Viertels als Hauptaufgabe vorsieht.

Während der ersten zwei Jahre war Lublin wieder, wie im Ursprung seiner Geschichte, die vorgeschoßene Bastei gegen den Osten. Seitdem der Bug, die damalige Interessengrenze zwischen Deutschland und der UdSSR, von unserer Wehrmacht überschritten wurde, kann sich der Distrikt Lublin und mit ihm seine Hauptstadt ganz seiner friedlichen Aufgabe widmen, die in der Hauptsache landwirtschaftlicher Natur ist. Die ersten Pferderennen des Generalgouvernements, die im letzten Herbst in Lublin gestartet wurden, führten auch dem Fremden vor Augen, in welch hohem Maß der Distrikt Lublin an der Zucht von Edelpferden beteiligt ist.

Das Gemeinschaftsleben der Deutschen in Lublin steht ganz im Zeichen einer festen Kameradschaft, wie sie das Hineingestellte in eine völlig fremde Umwelt bedingt. Mit der Anwesenheit des Generalgouverneurs am 22. Januar 1941 vollzogenen Eröffnung des Hauses der NSDAP, wurde dokumentiert, daß Lublin nun auch ein starker Hort der Partei im Osten ist und für die gesinnungsmäßige Aus-

richtung der Deutschen bürgt. Gepflegte Zusammenkunftsstätten, ein deutsches Theater, das in dem von einem deutschen Baumeister geschaffenen Bau untergebracht ist, und ein frischer Sportbetrieb sind außerdem die Bande, die die kleine Gemeinschaft lebendig zusammenhalten.



Ein Tor im alten Viertel von Lublin
(Photo: pgg-Bildstelle)

So bietet sich heute Lublin nach 600 Jahren wieder als eine von Deutschen gelenkte Kolonie im Osten, Warte deutscher Geistes und deutscher Tatkräft gegen das andringende Slawentum. Der Ring hat sich geschlossen.

E. Stillfried

Fst der Film so alt wie die Menschheit?

Von den Schattenspielen der Antike bis zum Farbtonfilm in unserer Zeit

Joseph Gregor stellt in seinem Werk „Das Zeitalter des Films“ die kühne Behauptung auf: „Der Film ist so alt wie die Menschheit.“ Wenn wir den heutigen Tonfilm von der Kinderstube der Kinematographie her betrachten, dann müssen wir Gregors Behauptung widerlegen. Uns erscheint der Film als ein typisches Kind unserer Zeit, stoffmäßig und auch technisch gesehen. Stellen wir aber in den Vordergrund unserer Betrachtungen das Streben der Menschheit nach der Befriedigung ihrer uralten Sehnsucht nach der Gestaltung des bewegten Lebens, denken wir an das faustische Sehnen nach der Spiegelung des Kosmos und nach der Erkenntnis und Beherbung der Materie, dann können wir beweisen, daß die Idee, die in der Kinematographie und heute im Film greifbare Wirklichkeit geworden ist, schon vor Urzeiten an im Bewußtsein der Menschheit vorhanden war, daß sie aber nicht verwirklicht werden konnte, weil die letzte Erkenntnis fehlt, um den Sprung aus dem Wollen ins Sein zu wagen.

Die Vorgeschichtswissenschaft berichtet uns von Höhlenbildern der ältesten Steinzeit, wie z. B. den Tierfresken von Altamira, die vom Bestreben der primitiven Künstler künden, das Leben in verschiedenen Abschnitten der Bewegung darzustellen. Wir stehen in unseren Museen vor altägyptischen Reliefs, wo die gleiche Person oder das gleiche Tier wiederholt dargestellt ist, um den Eindruck der Bewegung hervorzurufen. Finden wir hier nicht den gleichen Grundsatz verwirklicht, der den modernen Film ermöglicht hat? Ist nicht auch hier

durch eine rasche Aufeinanderfolge an sich unbewegter Bilder eine Bewegung vorgetäuscht, genau wie auf der tönen Leinwand unserer Tage? Ob die Menschen der Antike und die Chinesen ihre Schattenbilder auf das Papier warfen, ob der Römer Titus Lucretius Carus, der fast 100 Jahre vor unserer Zeitrechnung lebte, seine Zeitgenossen darauf hinwies, daß man durch eine ununterbrochene Aneinanderreihung unbewegter Bilder, die Bewegungsphasen darstellen, die Bewegung selbst vorläufigen können — die Grunderkenntnis des Films ist schon vor unserer Zeitrechnung da. Es mußten nur erst 1885 Jahre verstreichen, ehe die Wissenschaft diese Erkenntnis auszuwerten verstand, und weitere 70 Jahre, bis das erste Filmband durch einen Projektionsapparat lief. Es führt ein langer Weg von den Höhlenbildern der Steinzeit über die Orakel und Schattenspiele der Antike, die Zauberlaternen des Barocks, die Phantasmagorien Robertsons zum Lebensrad Stampfers und den ersten Kinematographen der deutschen Brüder Skladanowsky, der Franzosen Lumière und des deutschen Filmioniers Oskar Meister. Es bedurfte einer zähen und zielbewußten Arbeit, bis sich der Film aus der Kinderstube um 1900 über den 80-Meter-Kurzbildstreifen bis zum Stumm-, Ton- und Farbtonfilm entwickeln und sein eigenes Gesetz gegenüber dem Theater erkennen konnte.

Einer unserer erfolgreichsten und bekanntesten Filmdramaturgen, Dr. Rudolf Oertel, hat den kühnen Wurf gewagt, das Werden des Films von den Ursprüngen der menschlichen

Gangsterkönige unter sich



„Oh bos! Was waren wir für armselige Stümper im Vergleich zu unserem Präsidenten — — —!“

Bewegungsdarstellung an bis zum Farbtonfilm zu schildern. Sein im Verlag Wilhelm Frick, Wien, erschienener „Filmspiegel“, in der Darstellung bunt schillernd und abwechslungsreich wie der Film selbst und mit dem heißen Herzen des Film Verfallen geschrieben, ist nicht mehr und nicht weniger als der Grundstein zu einer künftigen Weltgeschichte des Films. Erstmals ist hier der Versuch gemacht, den Film als Ganzes, als Gemeinschaftswerk zu begreifen, seine Naturgeschichte ebenso darzustellen wie seine Kulturtentwicklung, von seinen Pionieren ebenso fesseln zu sprechen wie von seinen Menschen, vom Drehbuchverfasser, vom Produktionschef und Dramaturgen, vom Kameramann und vom Architekten, vom Schauspieler und von dem großen Stab der Hunderter und Tausende von Menschen, die mithelfen, den Film als Weltmacht zu erhalten. Wer das deutsche Tonfilmschaffen des nationalsozialistischen Staates verstehen, wer den großen Fortschritt von der Volksgefahr des „Kintopps“ zum Instrument nationalsozialistischer Volkserziehung und Menschenbeeinflussung begreifen will, der entdeckt zur Erkenntnis dieser Entwicklung in Oertels Buch eine unerschöpfliche Fundgrube. 236 Tafelbilder zur Kulturgeschichte des Films und 32 Textzeichnungen begleiten die Darstellungen und machen sie zu einem wertvollen Beitrag der deutschen Volkswissenschaft vom Film. PI.

Venedig eingefroren

Rom. Die Lagunenstadt Venedig ist bei der anhaltenden Kälte zum großen Teil eingefroren. In den völlig vereisten Kanälen werden mit Mühe und Not die Fahrinnen für die Lebensmittel- und Kohlentransporte Tag für Tag freigehalten. Die Lagunen selbst sind bereits fast vollständig eingefroren, doch ist die Eisdecke noch nicht so stark, daß die venezianische Jugend sich wie damals bis zum Lido tummeln könnte.

Furchtbare Blutbad einer Polin

Fulda. Auf einem in der Nähe Fuldas befindlichen Bauernhof richtete eine dort beschäftigte Polin ohne jeden Grund ihren Zorn gegen ein 15jähriges Pflichtjahrsmädchen. Dieser Tag holte die Polin eine Axt, ging in das Wohnhaus, verriegelte dessen Tür und überfiel das in der Küche allein befindliche Mädchen mit Axthieben. Das Pflichtjahrsmädchen lief blutüberströmt die Treppe hinauf in das Schlafzimmer des Besitzers, wo dessen Frau ebenfalls ihre beiden Kinder zu Bett brachte. Vor der Treppe herausfallenden Polin sperrte sie die Türe ab, um dann durch ein Fenster sich auf das Dach eines Nebengebäudes zu flüchten. Die Polin zertrümmerte die Tür und schlug auf die in den Betten liegenden kleinen Kinder ein, von denen das zehn Monate alte Tochterchen so schwere Verletzungen erlitt, daß es starb. Die Polin wurde überwältigt und der Polizei übergeben.

„Nein!“ sagt sie entschlossen. „Flori, ich muß halt doch hinunter. Ich darf nur da nicht nachgeben. Es muß eben durchgekämpft werden.“

„Wie Sie wollen“, sagt er beleidigt.

„Jetzt sind Sie mir wieder böse!“ jammert sie. „Ich weiß schon nicht mehr aus noch ein.“

Er spürt an ihrem langsam senkenden Kopf, daß sie gleich wieder weinen wird. „Ich bin nicht böß“, seufzt er mitleidig-beruhigend. „Ich begleite Sie halt jetzt meinewegen wieder hinunter.“

„Bitte!“ nickt sie. „Aber ich muß langsam gehen. Ich kann mich kaum mehr auf den Füßen halten.“

„Ja, geben Sie acht! Da kommen lauter Wurzeln. Überhaupt — kommen Sie her, ich trage Sie. Haben Sie nur keine Angst, ich lasse Sie schon nicht fallen.“

Nein, das weiß sie.

Sie zittert zwar wie bei dreißig Grad Kälte, wie er sie aufhebt, aber das ist nur das Ungeheure, und es grenzt dann beinahe an eine kleine Ohnmacht, so zu liegen. Sie spürt den kraftvoll sicheren Rhythmus seiner Hüftgelenke beim Abwärtssteigen, und ihre Füße stehen, schmal geknickt, im braunen Seidenstrumpf, über seinen Arm hinaus wie Rehläufe.

In einer gleichmäßig sanften Erschütterung reibt der Loden seines Rockes mit einem Hirschhornknopf ihre Wange. Aber auch das ist so angenehm, wie ihr noch nie etwas war. Der Stoff dunstet nachfeucht, warm und männlich, teilweise nach Harz und Zigarettenrauch, und Trixi hält die Augen halb geschlossen. Ihr Herz geht ganz leise und geschwächt. (Fortsetzung folgt)

Muckenreiters Flitterwochen

Ein heiterer Roman von Gabriele v. Sazenhofen

„So weinen Sie noch nicht! Sie weinen ja viel zu früh!“ fährt er sie mit einem groben Mitleid an. „Ich kann Ihnen schwören, er ist es nicht! Kommen Sie da weg! Setzen Sie sich hier auf meine Joppel! Sol ist das ja lächerlich! Wie soll er es denn sein?“

Sie schnürt sich erschau, und die kleinen Nasenflügel bleiben noch ein wenig rosa im Zusammenhang mit all den Tränen, die man weinen könnte. „Ja, aber Flori“, sagt sie ganz beleidigt, „ich habe meinen Mann doch selbst gesehen. Sie müssen mir doch glauben, wenn ich sage.“

„Warum? Sie glauben mir ja auch nichts“, sagt er.

„Sie sind heute auch so — ich weiß nicht wie!“ schluchzt sie.

„Ja! Aber bitte, weinen Sie nicht, das kann ich nicht anschauen. Das macht mich ja so schäbig.“

Da schnupft sie ihre Tränen wieder etwas zurück, in dem Gefühl, es geht ihm doch sehr nahe, wenn mit ihr etwas ist.

Sie faltet jetzt nur mehr die Hände krampfhaft um ihr kleines Spitzentuch. „Mein Gott, was soll ich nur machen? Ich fürchte mich so vor dem Hinuntergehen. Nein, ich gehe bestimmt nicht mehr hinunter! Um keinen Preis der Welt! Wenn ich ihn sehe — ich — ich kann ihn überhaupt zermalmen.“

Sein großer Mund hat dabei ein ganz geringes Lächeln wie zu einem Genuss, aber er weiß sich schon keinen Rat mehr. Wer kann

der Kerl überhaupt wieder sein, den sie da für mich hält?

Den rechten Fuß hoch in die Böschung eingestellt und mit dem Arm auf seinen Oberarm gestützt, so schaut er trostlos auf sie hin.

Es ist beinahe dunkel geworden, und das hilft vielleicht.

Hinter der überhängenden Föhre steht langsam der Mond auf.

„Flori“, bittet sie, und ihr locker verweinteter Mund kämpft schon zitternd gegen den Abschied, „wären Sie so gut, mir morgen meine — meine Koffer heimlich an die Bahn zu bringen?“

„Nein, das mache ich nicht!“ sagt er auf seine übergriffige Art, „Sie fahren mir nicht! Auf keinen Fall“, und dann flüsternd, „Sie gehören mir — wissen Sie? Und ich war auch noch nie so — so verzweifelt und so — so selig wie jetzt.“

Da steht sie auf mit dem Liebreiz einer Dame, die selbst schon gegen ihre Gefühle machtlos ist, und lächelt auf eine wehe und beglückte Weise ins Mondlicht.

Er spricht mit einer stockenden Langsamkeit schließlich weiter. „Wenn ich dieser Flori nicht wäre, dieser Unglücksrabe — ich müßte sie ja doch noch hinunter, einpacken. Sie vertraut ihm ja schon so weit, aber eine Nacht, nur mit einem Sessel, das möchte sie auch nicht verantworten. Und dann fällt ihr noch ein, daß sie ja gar nichts mithat, kein Nachthemd, kein Zahnbürstchen, keinen Puderfleck, gar nichts.“

„Ach“, unterbricht sie ihn schnell und ideal, „Geld und Besitz sind nicht Glück. Mein Mann könnte mir zum Beispiel jetzt bieten, was er will, ich würde ihn doch verabscheuen, ich könnte ihm nicht verzeihen — ich“, sagte sie, durch die opernhafte Schönheit dieser Mondschlucht ins Heroische gesteigert, „ich würde es vorziehen, mit Ihnen zu sterben, Flori! — Ein kurzer Knall — und Schlüß!“

„Ja, was denn noch alles?“ lehnt er diesen phantastischen Doppelselbstmord ab und ist plötzlich wieder grantig geworden. Es drückt ihn auch seine eigene Feigheit nieder. Aber sie würde ja, übertrieben wie sie ist, gleich auffahren, wie sie ihn haßt und daß sie ihn nie mehr sehen will usw. — und dann ist alles aus.

„Was wollen Sie jetzt überhaupt machen?“ seufzt er. „Wir können ja nicht ewig hierbleiben. Sie verkühnen sich noch. Kommen Sie wenigstens mit mir in die Hütte. In meiner Kammer können Sie schlafen. Ich setze mich im Vorräum auf einen Sessel... oder wie Sie halt wollen.“ Er hilft ihr an der Hand über den Hang hinauf, und wie sie beide oben am Dammweg stehen, sagt sie unentschlossen: „Ja — ich weiß selbst nicht — was das beste ist.“

„Das beste ist, Sie kommen mit mir. — Kommen Sie doch —“, sagt er, und seine Hände umschließen warm ihre Unterarme. „Bitte“, wiederholte er leise, mit dem schwül verlegten Organ, mit dem Männer in solchen Entscheidungen drängen. Sie hat auf einmal entsetzlich Herzklopfen, und ihre reglose Haltung ist ganz unentschieden. Einmal müßte sie ja doch noch hinunter, einpacken. Sie vertraut ihm ja schon so weit, aber eine Nacht, nur mit einem Sessel, das möchte sie auch nicht verantworten. Und dann fällt ihr noch ein, daß sie ja gar nichts mithat, kein Nachthemd, kein Zahnbürstchen, keinen Puderfleck, gar nichts.“

So winzige Sachen entscheiden oft die größten Situationen, und ein kleines Loch in einem Seidenstrumpf ist manchmal geradezu ein sittlicher Halt.

Tag in Litzmannstadt

Raucherkarte nur gegen Ausweis

Die Raucherkarte kann nicht nur von Fachgeschäften und Gaststätten, sondern auch von Kolonial- und Gemischtwarengeschäften, die Tabakwaren führen, ausgestellt werden. Dabei ist grundsätzlich persönliches Erscheinen des Antragstellers erforderlich. Zur Feststellung der Personengleichheit des Antragstellers mit dem Inhaber der vorgelegten Reichskleiderkarte ist der Ausgabestelle ein amtlicher Ausweis vorzulegen. Für Wehrmachtaangehörige wird die Kontrollkarte ausschließlich durch die Dienststellen der Wehrmacht ausgegeben. Ausländische Arbeiter erhalten eine Kontrollkarte nur, soweit sie nicht in geschlossenen Lagern untergebracht sind. Polnische Arbeiter erhalten unter der gleichen Bedingung eine halbe Karte. Polnische Arbeiterinnen sind ausgeschlossen. Die Ausgabe der Kontrollkarte erfolgt in diesen Fällen auf Antrag des Betriebsführers beim Wirtschaftsamt.

Auf die Tagesabschüttungen können wahlweise Zigarren, Zigaretten oder Rauch-, Kau- und Schnupftabak abgegeben werden. Die Verkaufsstellen dürfen Tabakwaren nur im Rahmen der jeweils festgesetzten Mindest- und Höchstmengen je Abschnitt abgeben. Mindestmengen dürfen nur dann überschritten werden, wenn die vorhandene Warenmenge die Fortführung eines laufenden Verkaufs gewährleistet. Das Verbot des Verkaufs von Tabakwaren ohne Kontrollkarte oder Kontrollausweis gilt für alle Verkaufsstellen, die zur Abgabe von Tabakwaren an letzte Verbraucher berechtigt sind.

Beim Bezug im Wege des Versandes können die Abschnitte der Kontrollkarte vom Verbraucher abgetrennt und vom Versandgeschäft entgegengenommen werden. Es ist zulässig, daß der Verbraucher beim Bezug im Wege des Versandes unter Abtrennung der entsprechenden Abschnitte bis zu drei Monaten im voraus Waren erhält. Die ordnungsmäßige Durchführung des Kontrollsystems wird von den Landeswirtschaftsämtern unter Einschaltung der zuständigen Organisation der gewerblichen Wirtschaft durch Stichproben und Überwachung sichergestellt.

Der Deutsche Osten — ein Kinderland!

Volk ohne Raum, so hieß es einst vom Altreich. Nun steht uns Deutschen das weite Land hier im Osten offen, gilt es: Der deutsche Osten muß deutsches Kinderland werden! Das wiederum kann nur geschehen im Rahmen einer Organisation, die sich schon im Altreich segensreich bewährte. Es ist dies der Reichsbund Deutsche Familie. Als Kampfbund für den Kindereichtum der Erbflüchtigen fühlt er sich zur Lösung aller Aufgaben berufen, für die die gesunden, volksbildenden Kräfte der Familie eingesetzt werden können und müssen. Jeder, der sich zum Gedanken des Kinderreichstums bekennet, auch wenn er z. Z. noch unverheiratet, kindloser oder kinderarm ist, wird hiermit zur Mitarbeit aufgerufen. Die erste Mitgliederversammlung findet am Donnerstag statt. Im Laufe des Februars werden in einer Großgebung Aufgaben und Ziele des Bundes im einzelnen herausgestellt werden. m.

Wir verdunkeln von 17.40 bis 8.05 Uhr.

168 Fußgänger an Unfällen beteiligt

500 Verkehrsunfälle im Vorjahr / Von Regierungsrat Mecking (Polizeipräsidium)

Wie ein Geschäftsmann am Ende eines jeden Jahres die Bilanz hinsichtlich seines Geschäftsbetriebes zieht, so erscheint es angebracht, auch einmal einen Rückblick darauf zu werfen, wie sich im Verlaufe eines Jahres das Verkehrsleben einer Stadt entwickelt hat.

Verantwortlich für die Belange des Verkehrs in Litzmannstadt ist der Polizeipräsident. Seine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Straßenverkehrs jederzeit gewährleistet bleiben. Daß dieses insbesondere in einer Stadt wie Litzmannstadt, in der die polnische Miswirtschaft gerade auf dem Gebiet des Straßenbaues noch nachhaltig in Erscheinung tritt, nicht immer einfach ist, liegt auf der Hand. Wenn aber trotzdem das Problem der Leichtigkeit und Ordnung des Straßenverkehrs schon so weit gelöst werden konnte, daß wenigstens die Zahl der Verkehrsunfälle auf ein erträgliches Maß herabgedrückt werden konnte, so zeugt das für die Gründlichkeit, mit der auch hier die deutschen Behörden ans Werk gegangen sind. Ereignet sich heute ein Verkehrsunfall, so dauert es nicht lange, bis die Verkehrs-Unfall-Bereitschaft der Schutzpolizei zur Stelle ist und die Gründe feststellt, die zu dem Unfall geführt haben. In der Verkehrs-Unfall-Bereitschaft stehen Polizeibeamte, die mit den Verkehrsvorschriften aufs beste vertraut sind und die auf Grund ihrer großen Erfahrung auch etwa vorhandene Mängel, die zu dem Verkehrsunfall beigetragen haben, klar erkennen und demzufolge auch dafür sorgen können, daß im Rahmen des Möglichen Abhilfe geschaffen wird.

Ein Blick auf die Verkehrsunfallstatistik Litzmannstads für das Jahr 1941 zeigt, daß sich die Verkehrsunfälle im Verhältnis zur Größe der Stadt in erträglichen Grenzen halten. Es würde aber noch bedeutend weniger derartige Unfälle geben, wenn insbesondere die Polen die bestehenden Verkehrsvorschriften besser beachten würden. Wenn im Jahre 1941 in Litzmannstadt an den Verkehrsunfällen allein 168 Fußgänger beteiligt waren, so ist das ein Prozentsatz, der entschieden zu hoch ist. Dieses wird erhärtet durch die Tatsache, daß in den Monaten November und Dezember 1941 von 97 Verkehrsunfällen allein 24 durch Fußgänger verursacht wurden. Man kann ja auch tagtäglich in den Straßen der Stadt feststellen, daß viele Fußgänger so unbekümmert die Fahrbahn überschreiten, als wenn sie der gesamte übrige Verkehr überhaupt nichts angehe. Hierin Wandel zu schaffen, wird im Jahre 1942 in erster Linie Aufgabe der Polizei sein.

Recht interessant sind die Zahlen, die sich aus der Verkehrsunfallstatistik des Polizeiprä-

Packender Film von dem großen roßen Treck

Feierliche Erstaufführung des Grossfilms „Heimkehr“ in Litzmannstadt erfolgt

In unserem glücklich befreiten Wartheland, das in so enger Beziehung zur Heimkehr unserer Wolhynien-Deutschen steht, ja ihre neue großdeutsche Heimat werden durfte, war es besonders angebracht, die erste Aufführung des Dokumentarfilms von dieser großen Heimholung als ein festliches Ereignis zu begehen. So lief denn auch dies gewaltige Bildwerk, das als eine besondere Auszeichnung den Titel des „Films der Nation“ erhielt, am gestrigen Dienstag im Litzmannstädter Ufa-Theater „Casino“ in einer wirkungsvollen feierlichen Form an. Dieser Eröffnungsvorstellung vor geladenen Gästen hätte man wohl kaum eine bessere Lösung voransetzen können als die des bekannten Feuerspruches des Dichters Heinrich Gubler, der bekanntlich später zum Marsch der Deutschen in Polen und damit zu einem wahren Siegesmarsch des Deutschtums im fremden Land wurde. Bei verdunkeltem Raum ließ ein unsichtbarer Sprecher unserer Städtischen Bühnen die markigen Verse hören, die wohl allen erneut zu Herzen gingen: „Was daraus auch werde, steh zur deutschen Erde, bleibe wurzelstark!“ Und mit dieser bekenntniskräftigen und sturmproblemativen Devise wurde gleichzeitig der Inhalt des geschichtlichen Films „Heimkehr“ prägnant gekennzeichnet: Der ewig unverrückbare, Berge verschwundene Glaube an Deutschland!

Es ist ein Stück unserer großen Generationenwelt, das eindrucksvoll vor Augen geführt wurde, und so paßte es auch in den feierlichen Rahmen, daß mit einem Kulturfilm von unserer Infanterie, der Krone aller Waffen, und weiter mit der neuesten Kriegswohnschau unserer unvergleichlichen Truppen an der Front dankbar gedacht wurde. Die stimmungsvolle Filmfeierstunde wurde dann vom Städtischen Sinfonie-Orchester unter Adolf Butzé mit der innig gespielten Rienzi-Ouvertüre von Richard Wagner festlich weitergeführt. Für den auswärts weilenden Oberbürgermeister Venzki sprach vor Beginn der eigentlichen Erstaufführung der Leiter des Reichspropagandaamtes Litzmannstadt, 44 Obersturmbann-

führer Gissibl, über die hohe geschichtliche Bedeutung des großen filmischen Erlebnisberichts vom großen Treck und erinnerte an die Tage, da vor zwei Jahren gerade wir hier im weiten Ostrum des Warthelandes Augenzeuge einer bisher in der deutschen Geschichte in diesem Ausmaß noch nicht erlebten Heimkehr sein durften. Dann rollte das packende Schauspiel der Wirklichkeit ab, auf das wir noch näher eingehen werden. Kn.

Der Expeditionsfilm vom Feuerland

Der am Sonntag im „Casino“ gezeigte Kulturfilm „Ikarus“ vermittelte herrliche Bilder von der schwierigen Expedition Günther Plüschnows nach Feuerland und Patagonien. Die packende Wucht der Eismassive der Kordilleren und der Donner der ins unendliche Meer abstürzenden Mauern des ewigen Schnees machen diesen einzigen Bildbericht erlebnisreich. Dieser Film der waghalsigen Fahrt des Kapitäns mit einem kleinen Kutter, den er selbst die „Holzpantin des Meeres“ nannte, durch die Stürme des Ozeans und die schwimmenden Eisberge, interessierte die Jugend um so mehr, als sie davon schon in dem bekannten Buch vom Feuerlandflieger gelesen hatte. Feuerland ist ein Gebiet, das einst von dem kühnen Seefahrer Magellaen entdeckt und nach dem Feuern der Eingeborenen auf den Bergen so genannt wurde. Die erhaltenen und einmaligen Aufnahmen von der wundervollen Einsamkeit der Gletscherwelt wurden durchweg unter Einsatz des Lebens von Günther Plüschnow gedreht, der dabei sein so unverwüstliches Flugzeug „Tsingtau“ benutzte, in dessen Namen er ein Stück eigenen Kriegserlebens festhielt. Und von einer dieser Flüge kehrte er nicht zurück. Er starb mitten in seiner mit so heller Begeisterung durchgeföhrten und selbst gewählten Aufgabe als deutscher Forscher und Kulturpionier. Er brachte den deutschen Namen in der Welt in einer Zeit wieder zu Ansehen, als dies im Schatten des Haßdiktates von Versailles noch keineswegs leicht war. Das Expeditionschiff „Feuerland“ lief nämlich schon 1927 nach Südamerika aus. Der bekannte erste Ozeanüberquerer im Flugzeug, Hermann Köhl, sprach im Film Gedenkworte für den tapferen Günther Plüschnow, dem der Film „Ikarus“ ein bleibendes Denkmal setzt. Otto Kniele

Verpflichtung von RLB-Amtsträgern

Am Sonntag versammelte der Reichsluftschutzbund seine Mitarbeiter und Amtsträger aus dem Bereich von Litzmannstadt-Nord. Den musikalischen Teil des Abends hatte die Musikkapelle des Polizeikorps übernommen. Da die Angehörigen auch eingeladen waren, konnte der Saal die Menschenfülle kaum fassen. Die feierliche Vereidigung auf den Führer und Reichsmarschall gestaltete sich zu einem mächtigen Bekenntnis des Deutschtums. Nach dem Vorwort des Ortsgruppenführers Luckwitz ergriff Bezirksgruppenführer K. L. e. i. e. das Wort zur Ansprache und weltanschaulichen Ausrichtung der im RLB vereinigten deutschen Menschen. Die Aufführungen hatten nicht die Pflichten des Amtsträgers zum Gegenstand, sondern berührten in eindringlicher Art die praktische Arbeit. Die Grundlage der Einsatzfreudigkeit wird immer breiter, denn es gilt ja die Durchführung des vom Führer erlassenen Luftschutzgesetzes!

Drei Polen müssen ins Straflager

Das Sondergericht beim Landgericht in Litzmannstadt verurteilte die Polen Jadczik, Owczarek und Pietrzak wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu vier, drei und zwei Jahren Straflager.

Die Pole Jadczik hatte Geld. Um es zu vermehren, schaffte er sich Ware an, die er in das Generalgouvernement verschob. Um einen möglichst großen Posten von Litzmannstadt nach Warschau bringen zu können, setzte er sich mit Owczarek in Verbindung. Jadczik tat 3000 RM. und Owczarek 2000 RM. ins Geschäft. Davon kauften sie 200 kg Textilwaren und brachten zunächst die Hälfte, nämlich 100 kg nach Warschau. Sie verkauften die Ware mit 100% Aufschlag für 10 000 Zl. und tauschten das Geld in der schwarzen Börse in 5000 RM. ein. Das Geld benutzte Jadczik, um damit einen Waggon Mehl zu kaufen, und zwar gab er selbst 3500 RM. in das Unternehmen, Owczarek diesmal nur 400 RM., Pietrzak 550 RM. und ein weiterer Polen 1000 RM. Das Mehl wurde bei einem Spediteur in Litzmannstadt untergestellt, und zwar 13 900 kg. In zwei Transporten wurde ein Teil des Mehls anfangs und Ende Juli nach Warschau geschafft. Dort wurde es zu Wucherpreisen, nämlich für 4 bis 12 Zl. je kg (also zu 3 RM. das Pfund) veräußert. Dann aber wurden die Schieber geschnappt. Sie werden in deutschen Straflagern Gelegenheit haben, darüber nachzudenken, daß sich die deutschen Behörden von polnischen Schiebern ihren Lebensmittelverteilungsplan nicht stören lassen wollen. Pietrzak, der die Mehlltransporte nach Warschau begleitete, hatte sich zu diesem Zweck noch einen gefälschten Passierschein und einen gefälschten Einwohnererfassungsausweis besorgt und diese bei der Paßkontrolle vorgezeigt. Dafür erhielt er ein Jahr Straflager. Das Straflager für Polen entspricht dem Zuchthaus. N.r.

Briefkasten

L. J. Anonyme Anfragen beantworten wir nicht. E. G. Bei der angefragten Rundfunksendung handelt es sich um den Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ von Wagner.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung-Stadt: Deutsche Arbeitsfront, Abt. Jugend. Nächste Arbeitsbesprechung für Betr.-Jugendwarten Mittwoch um 18.30 Uhr im Frauenwohnheim, Louis Geyer, Adolf-Hitler-Straße 289.

Ortsgruppe: Waldschule. Mittwoch, 20 Uhr, Schulungsende im Og.-Heim für Pol. Leiter und sämtliche Mitarbeiter aus DAF, NSV. und dem Dt. Frauenwerk, Südring. Dt. Frauenwerk, Jugendgruppe. Donnerstag, 19.30 Uhr, Helmabend; Sockenstopfen, Nähzeug mitbringen. Blücherplatz und Motte. Dt. Frauenwerk, Jugendgruppe. Mittwoch, 19.30 Uhr, Backen und Stopfen in der Beratungsstelle, Adolf-Hitler-Straße 126.

SA-Brigade Litzmannstadt. SA-Musikzug. Mittwoch, 18.30 Uhr, Probe, Dienststelle.

HJ-Jugend, Bann 663. Die Fußballspieler des Bannes treten Mittwoch, 17 Uhr, mit Turnzeug in der Turnhalle des Städts. Hallenbades an, Fähnlein 17. Mittwoch, 17 Uhr, Fähnleinappell im Heim. HJ-Theatergruppe. Nächste Ringvorstellung Montag, den 2. Februar: „Walfischens Lager“ und „Der zerbrochene Krug“. Karten ab Donnerstag an der Vorverkaufsstelle. Für die Führerschaft (wehrlose Karten) am Freitag, dem 13. Februar: „Die Nacht in Siebenbürgen“. Karlenverkauf ab 10. 2. 42.

BDM-Gr. 16. Dienst jetzt Böhmisches Lini 126, b. Schar 1; Donnerstag, Schar 2, Mittwoch, 19 Uhr.

Deutsche Arbeitsfront, Ow. Alexanderhof. Jeden Donnerstag Sprechstunden für alle deutschen Jugendlichen von 19 bis 21 Uhr im Parteihaus in Alexanderhof, SA-Straße 16.

Aus

für En...
dem Nare...
und ihr Gepa...
Antrag a...
für ihr be...
nes Gepa...
aufgeford...
Anträge a...
der Volk...
Später ei...
berücksic...

Konin

Der nächs...
schule Re...
27. Januar
einer Reihe
seiner Ab...
den zwei
Kurse des
deren Sch...
bis zur res...
men des Kre...
radtschafts...
dem Landr...
beit des ve...
wesenden bish...
und damit des Ostens
Landrat D...
den Sch...
komunal...
Kameraden...
und gratul...
kob zur e...
Verwaltung
Stunden de...
Reihe hum...
glieder des

Kutno

Eine Sa...
im Kutno...
Landesbau...
Prof. Dr. B...
tät Posen...
gaben den...
Weitere F...
Fragen des...
Versammlu...
bauern au...
teilnehmen

FAMILI

Am 24.
kleine Tochter...
GRID. L...
cheil, z. Z. Hug-o-Wa...
AM-L...
Deuts...
innig get...
ziger Sohn...
willige der

Umsiedle...
im blühende...

In tiefer T...
Mutte...
zwei Schw...
maria Hein...

Du warst so...
fröhlich; vergess...

Nach C...
Ratsch...
nach langem,...
Geduld getra...
47. Geburtstag...
teure Gattin...
Mutti, uns...
Schwärger u...

Meta He...

Die Beerdigun...
lichen Entschi...
tag, den 28...

13.30 Uhr,

des alten e...

statt.

Die tierb...

Bestattungsa...

A. Krieger...

vorm. K. G...

stadt, König...

Ruf 149-4...

den Sie sic...

uns, wir ber...

Bestattungsa...

Josef Gärtner...

Litzmannsta...

straße 19,

Straße 275,

Gegründet 1...

OFFEN

Für die Lohn...
und Kasse...
gesucht. Bef...
schen Sprac...
bote unter

Polizei ein beachtlicher Sportfaktor

Jahrestagung der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei / Ausblicke für 1942

In Anwesenheit des Ehrenführers der Sport-G. O., 44-Brigadeführer Dr. Albert, trat die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Litzmannstadt zur zweiten Kriegstagung zusammen, um ihren Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Sportjahr 1941 zu geben.

Erschienen waren die Vertreter der verschiedenen Polizeisparten, so der Kriminal-, Verwaltungs-, Schutz- und Feuerschutzpolizei, der Gendarmerie und des SHD.

Der Sportgemeinschaftsführer, Oberst und Kommandeur der Schutzpolizei K. e. u. r., eröffnete die Jahreshauptversammlung, begrüßte alle Sportkameraden, insbesondere den Ehrenführer und gedachte aller jener Sportkameraden, die den Helden Tod für Deutschland starben.

In seinen weiteren Ausführungen zollte der Sportgemeinschaftsführer den Dank an alle, die sich der Sportgemeinschaft aktiv oder in sonstiger Form mitwirkend und fördernd zur Verfügung gestellt haben. Sein Dank galt ferner allen Sportgemeinschaften, mit denen Wettkämpfe ausgefochten wurden und endlich allen auswärtigen Sportgemeinschaften, die die Mannschaften in kameradschaftlicher Form aufgenommen hatten. Im Zusammenhang mit den gewaltigen Kriegsgeschehnissen sind die Auswirkungen des Krieges auch an dem Gebiet des Polizeisports nicht spurlos vorbeigegangen; überall wurden empfindliche Lücken geschlagen, wie sie die Eigenarten des Polizeidienstes nun einmal mit sich bringen. Es sind auch in der Folgezeit noch Schwierigkeiten zu überbrücken, so daß der sportliche Ausblick für das Jahr 1942 ganz im Zeichen des ernsten, gewaltigen

Aus dem Wartheland

Landes-Fremdenverkehrsverband Wartheland gegründet

Letzte Frist

für Entschädigungsanträge der Umsiedler

Alle Umsiedler aus Wolhynien, Galizien, dem Narew-Gebiet, dem Generalgouvernement und den Distrikten Chojm und Lublin, die Gepäck noch nicht erhalten oder einen Antrag auf Gewährung einer Entschädigung für ihr beschädigtes oder abhandengekommene Gepäck noch nicht gestellt haben, werden aufgefordert, spätestens bis zum 1. April 1942 Anträge auf Zustellung oder Entschädigung bei der Volksdeutschen Mittelstelle - Einsatzstab, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße, einzureichen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Konin

Neuer Lehrgang in der Kreisführerschule. Der nächste DAF-Kursus auf der Kreisführerschule Reichenwalde wird in der Zeit vom 27. Januar bis 2. Februar durchgeführt. Neben einer Reihe von Vorträgen des Kreisobmanns und seiner Abteilungs- und Fachschaftsleiter werden zwei Referate von Rednern der Gauwaltung Posen gehalten. Mit dem Hinweis auf die Kurse des Volksbildungswerkes und der anderen Schulungskurse schloß Kreisobmann Ullmann die Führertagung. — Eifriges Schaffen bis zur restlosen Eindeutschung! In den Räumen des Kaffees "Wartheland" fand ein Kammerabend des Landratsamtes statt, auf dem Landrat Dr. Wild Rückblick auf die Arbeit des verflossenen Jahres hielt und alle Anwesenden aufforderte, auch weiterhin treu wie bisher zur Aufbaurbeit des Kreises zu stehen und damit an der endgültigen Eindeutschung des Ostens mitzuwirken. Anschließend gab Landrat Dr. Wild die Ernennung des Kameraden Schłomann zum Bürodirektor der Kreiskommunalverwaltung und die Beförderung des Kameraden Miehlke zum Inspektor bekannt und gratulierte den Kameraden Gisin und Jakob zur erfolgreichen Ablegung der zweiten Verwaltungs- bzw. Sparkassenprüfung. Einige Stunden der Fröhlichkeit, unterstützt von einer Reihe humoristischer Darbietungen und heiterer Musik, vereinigten die Gefolgschaftsmitglieder des Landratsamtes.

Kutno

Eine Saatbautagung. Am 5. Februar findet im Kutnoer Parkschlöß eine Saatbautagung der Landesbauernschaft Wartheland statt, auf der Prof. Dr. Boekhoff von der Reichsuniversität Posen den Hauptvortrag über „Neue Aufgaben der Pflanzenzüchtung“ halten wird. Weitere Fachreferenten werden einschlägige Fragen des Saatbaues behandeln. An dieser Versammlung können außer den Saatgutbauern auch andere interessierte Landwirte teilnehmen.

FAMILIENANZEIGEN

Am 24. 1. schenkte mir meine kleine, tapfere Frau ein herziges Töchterchen, MARITA-INGRID. Liselette Schmeichel, z. Z. Stdt. Frauenklinik, Hugo-Walter Schmeichel.

Am 17. 1. 1942 starb im 44-Lazarett Prag-Podol ihr Deutschnahe Zukunft mein innigstgeliebter, herzenguter einziger Sohn und Bruder, der Freiwillige der Waffen-44, der 44-Schütze

Paul Hein

Umsiedler aus Wolhynien im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefster Trauer:

Mutter: Maria Hein, geb. Komisz, zw. Schwester: Ruth und Tama Hein.

Du warst so jung und starbst so früh; vergessen werden wir dich nie.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschließt sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leid, an Ihrem 47. Geburtstage, meine innig geliebte Gattin, unsere herzensgute Mutti, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Hedwig Mutschke

geb. Krieger

Die Beerdigung unserer unvergänglichen Entschlafenen findet Donnerstag, den 29. Januar 1942, um 13.30 Uhr, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes statt.

Die liebestrüben Hinterbliebenen.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,

vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89 Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Bestattungsinstitut

Josef Görtner & Co.,

Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

OFFENE STELLEN

Für die Lohnbuchhaltung und Kasse weibliche Bürokrat gesucht. Beherrschung der deutschen Sprache Bedingung. Angebote unter 4827 an die LZ.

Jüngere Bürokrat mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenarbeiten zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 4816 an die LZ.

Büro-Hilfskraft, perfekt deutsch-sprechend, für sofort oder auch später gesucht. Bewerbungen unter 4829 an die LZ erbeten.

Kassierer gesucht. VOHK., Krankenversicherungsanstalt Ostdeutscher Handwerkskammern V. a. G. zu Berlin, Bezirksverwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 33, Fernruf 180-02.

Bürokrat für Schreibmaschine und einschl. Büroarbeiten von Bau-firma gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 4846 an die LZ.

Fakturist(in), vertraut mit Kassenwesen, und jüngere Kraft für Lagerkartei - Lagerbücher ab sofort gesucht. Angebote unter Fernruf 133-12.

Mehrere tüchtige Techniker für Dränage-Entwurfsbearbeitungen stellt sofort ein Lautrich, Ostrowo, Bahnhofstraße 4.

Kraftfahrer wird von hiesigem Textilunternehmen zu sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter 4811 an die LZ.

Tüchtiger Strickmeister, firm auf Flach- und automatischen Motorstrickmaschinen, zum 1. April für Betrieb in Litzmannstadt gesucht. Bei guten Leistungen Gewinnbeteiligung. Angebote unter K. 530 an die LZ.

Bürolehrerin gesucht. VOHK., Krankenversicherungsanstalt Ostdeutscher Handwerkskammern zu Berlin, Bezirksverwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 33, Fernruf 180-02.

Tüchtige Steinotypistin und Lohnbuchhalterin stellt sofort ein Lautrich, Ostrowo, Bahnhofstraße 4.

Kontoristin von hiesiger Speditions-firma gesucht. Angebote unter 4834 an die LZ.

Weibliche Bürokrat für Verkaufsbüro und Lager für baldigst gesucht. Bedingung: selbständiges Arbeiten, Schreibmaschine, möglichst Stenographie, Erledigung aller vorkommenden Büroarbeiten. Angebote mit Lebenslauf. Zeugnissabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. u. 4813 an die LZ.

Dame, mit Schreibmaschine und vorkommenden Büroarbeiten bestens vertraut, für Vertrauensstellung gesucht. Ausführliche Bewerbungen, mögl. mit Lichtbild, unter 4828 an die LZ.

Mädchen für Haushalt mit Kindern gesucht. Adolf-Hitler-Str. 123, W. 6 Hausmädchen gesucht. Vorzustellen im Straße der 8. Armee 44, im Textilwarengeschäft.

Suche für sofort oder später zuverlässige deutsch- u. polnisch-sprechende Beschriftlerin, nicht unter 25 Jahren, zur Beaufsichtigung des Personals, zum Servieren und zur sonstigen Unterstützung der Hausfrau. Bildangebote an Frau Hertha Kundler, Gut Czarnow bei Zychlin, über Kutno.

Fräulein mit guter Handschrift, auch Maschinenarbeiterin, für Fabrikkontor ab sofort gesucht. Angebote unter 4832 an die LZ erbeten.

VERTRETER

Vertreter VOHK., Krankenversicherungsanstalt Ostdeutscher Handwerkskammern zu Berlin, Bezirksverwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 33, Fernruf 180-02

Vertreter von schles. Steinbruch- u. Steinmetzbet. gesucht. Fachkundige Herren für Behördenbesuch senden Bewerbungen an Riepke, Granitwerke, Liegnitz, Postfach 52.

STELLENGESUCHE

Bilanzsicherer Buchhalter, Deutscher, perfekt in Durchschreibebuchhaltung, Kontenrahmen sowie Steuerberechnung, sucht entsprechenden Posten. Angebote unter 4819 an die LZ.

Baumeister, langjährige Erfahrung in Abrechnung und Aufstellung von Kostenanschlägen, sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter K. 530 an die LZ.

Kaufmann mit langl. Praxis, firm in Buchhaltung, Kalkulation, Kartierung, Korrespondenz, Einkauf, selbständiger Arbeiter, sucht leitenden Posten. Angebote unter 4831 an die LZ.

Kaufmann mit langl. Praxis, firm in Buchhaltung, Kalkulation, Kartierung, Korrespondenz, Einkauf, selbständiger Arbeiter, sucht leitenden Posten. Angebote unter 4831 an die LZ.

Pflegerin mit langjährigen Zeugnissen, die auch Wirtschaft leiten kann, sucht Beschäftigung. Angebote unter 4815 an die LZ.

Abiturientin sucht Beschäftigung. Angebote unter 4821 an die LZ.

Gitarre gesucht. Angebote unter 4834 an die LZ.

Wer bereitet einen Jungen für 1. Klasse der Oberschule vor? Gefl. Angeb. u. 4807 an die LZ.

Dame mit Schreibmaschine und vorkommenden Büroarbeiten bestens vertraut, für Vertrauensstellung gesucht. Ausführliche Bewerbungen, mögl. mit Lichtbild, unter 4828 an die LZ.

Mädchen für Haushalt mit Kindern gesucht. Adolf-Hitler-Str. 123, W. 6 Hausmädchen gesucht. Vorzustellen im Straße der 8. Armee 44, im Textilwarengeschäft.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4823 an die LZ.

Hausmädchen gesucht. Vorzustellen im Straße der 8. Armee 44, im Textilwarengeschäft.

Mädchen für Haushalt mit Kindern gesucht. Adolf-Hitler-Str. 123, W. 6 Hausmädchen gesucht. Vorzustellen im Straße der 8. Armee 44, im Textilwarengeschäft.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

Reichsbeamter sucht gut möblierte Zimmer. Angeb. u. 4814 an die LZ.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1614 an die LZ.

**Kabarett-Restaurant
CASANOVA**
Täglich ab 19.30 Uhr
Ruf 282-31

An alle Gemüse- und Obstzerzeuger!

Am Sonnabend, dem 31. Januar 1942, nachm. 2 Uhr, findet in Litzmannstadt, im großen Saal der Volksschulgebäude, Meisterhauserstraße 94, eine Versammlung

der im Kreise Litzmannstadt und Leask ansässigen Gemüse- und Obstzerzeuger statt. Es wird ein Vertreter der Landesbauernschaft und des Gartenbauwirtschafterverbandes Wartheland sprechen.

Alle Gärtnerei und Landwirte sind zur Teilnahme an dieser Versammlung eingeladen. Da die Bestellungen von verknappem Samen, Kunstdünger, Bindfaden geregelt werden, liegt das Erscheinen im eigenen Interesse.

Bezirksabgabestelle für Obst und Gemüse
Wartheland G. m. b. H., Litzmannstadt

ROBERT ZAPP DÜSSELDORF
Krüpp
EDEL u. SONDERSTÄHLE

Geschäftsstelle Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 102 a, Ruf 120-93

DROGERIE Genf
K. V.
LSPRESS-SOHN AG
LITZMANNSTADT
ADOLF HITLERSTR. 109

KINDERNÄHRMITTEL

Ein Wort über Henkel-Sachen!

Sie sind mit Recht enttäuscht, wenn es Henkelzeugnisse vorliegen, denn nicht so reichlich gibt. — Wir haben dafür Verständnis, bitten aber um Nachsicht und Geduld. Im Kriege sind die Verhältnisse mitunter stärker als unser Wunsch, alle Haushaufen ausreichend mit Wasch- und Reinigungsmitteln zu versorgen. Die Ge- willheit aber können Sie haben: Unsere Erzeugnisse werden nach wie vor in bewährter Güte geliefert. Halten Sie doch den Henkel-Sachen die Treue. Einmal kommt auch Persil wieder — und dann gibt es keine Wäschesorgen mehr!

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko SII IMI ATA

Marylan
Ein feststehender Begriff
erfolgreicher Kosmetik
MARYLAN-HAUTCREME
MARYLAN-ZAHNPASTA

Kräftige, gesunde Füße!

Für angestrengte und müde Füße ist Salrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Salrat nicht gleich in Ihrer Apotheke oder Drogerie erhältlich ist! Denken Sie auch an Salrat, wenn Sie das nächste Feldpostpäckchen zurecht machen!

Salrat

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städte-Bühnen, Moltkestraße. Mittwoch, 28. Januar, 15.30 Uhr Vorst. I. d. G. H. T. O. „Die Nacht in Siebenbürgen“. Lustspiel von Nikolaus Asztalos. — 20.00 Uhr Vorst. f. d. Sozialversicherung. Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — Donnerstag, 29. Januar, 20.00 Uhr Kdf-Ring 4. Wahlmiete „Lumpacivagabundus“, Zauberposse mit Gesang von Johann Nestroy. — Freitag, 30. Jan., 20.00 Uhr Vorst. f. d. Freitag-Miete. Freier Verkauf. Wahlmiete, Erstaufführung „Der zerbrochene Krug“. Lustspiel von H. v. Kleist. „Wallenstein Lager“ von Schiller. — Sonnabend, 31. Januar, 20.00 Uhr, Fr. Verkauf. Wahlmiete „Der zerbrochene Krug“. „Wallenstein Lager“.

Vorverkauf I. d. Wahlkreise Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag.

Kammerspiele, General-Litzmannstraße 21 (Sängerhaus) Sonnabend, 31. Januar, 20.00 Uhr, Freier Verkauf, Erstaufführung „Bunter Abend“: Operette und Tanz.

VERGNÜGUNGEN

Tabarin nach kleiner Lichtüberholung wieder eröffnet.

FILM THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung des Wien-Films im Verleih der Ufa „Heimkehr“ mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Ruth Hellberg, Carl Raddatz, Elsa Wagner. Spielleitung: Gustav Ucicky. Jugendliche zugelassen. Vorverkauf ab 14 Uhr.

Rialto, Meisterhaussstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30. Der lustige Volksfilm der Bavaria in Erstaufführung: „Der schelmische Florian“ mit Joe Stöckel, Erna Fetsch, Curt Vespermann, Josef Elsheim, Beppo Bremer. Jugendliche zugelassen. Vorverkauf ab 14 Uhr.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginnenden Nachmittagskursus von 17 bis 19 Uhr aufgenommen. Auskunft und Anmeldungen täglich von 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Privat-Tanz-Schule Wismann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf: 260-00.

Nur noch zwölf Damen im Alter bis zu 19 Jahren werden in dem am kommenden Sonntag beginn